

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

FLIMS / SPLÜGEN / CHUR

Ensemble Le phénix spielt Musik aus Skandinavien

Im Rahmen einer kleinen Tournee mit dem Titel «Nordic Walking» lädt das Ensemble Le phénix zu drei Konzerten. Diese finden statt heute Donnerstag, 28. September, um 18 Uhr im Hotel «Schweizerhof» in Flims, morgen Freitag, 29. September, um 20.30 Uhr im Hotel «Bodenhaus» in Splügen und am Samstag, 30. September, um 17 und 21 Uhr in der Stadtbibliothek in Chur. Auf dem Programm steht laut Mitteilung mitreissende Musik aus Skandinavien. Das Ensemble Le phénix setzt sich zusammen aus den Violinistinnen Heidi-Maria Makkonen und Susanne Saksenvik, der Bratschistin Isa Sundell und dem Violoncellisten Mathias Kleiböhmer. (red)

CHUR

Stück «Freunde in der Not» ist im Comander-Saal zu sehen

Der Verein Theater Produktion Chur bringt die Komödie «Freunde in der Not» auf die Bühne. Die Aufführungen finden statt heute Donnerstag, 28. September, morgen Freitag, 29. September, und am Samstag, 30. September, jeweils um 20 Uhr. Am Sonntag, 1. Oktober, beginnt die Vorstellung um 14.15 Uhr. Am Sonntag, 8. Oktober, ist die Aufführung um 16 Uhr. Gespielt wird im Comander-Saal an der Sennensteinstrasse 28 in Chur. «Freunde in der Not» ist laut Mitteilung ein Stück aus der Feder des britischen Autors Alan Ayckbourn. Die Geschichte handelt von vier alten Freunden, die nach längerer Zeit wieder aufeinandertreffen. Dabei entladen sich aufgestaute Spannungen. Für die Regie ist Fabrizio Daniele verantwortlich. Er steht zudem unter anderem mit Paulina de Matteis auf der Bühne. Eintrittskarten können im Internet unter www.theprochur.ch reserviert werden. (red)

DOMAT/EMS

Christine Brand präsentiert ihren neuen Krimi «Der Feind»



Bild: Alessandro della Valle / Keystone

Heute Donnerstag, 28. September, um 19 Uhr liest die Berner Autorin Christine Brand aus ihrem neuen Buch «Der Feind» in der Gemeindebibliothek in Domat/Ems. Es ist laut Mitteilung der fünfte Band aus der Reihe rund um die TV-Reporterin Milla Nova und den Polizeichef Sandro Bandini. Im neusten Fall beschäftigen gleich zwei Fälle das Ermittlerduo. Ein Mann wurde ans Bett gefesselt und ermordet – an den Füssen rote Stöckelschuhe. Gleichzeitig schoss ein Mann in einer Frauendisco im linken Kulturzentrum wild um sich. Gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen zwei Verbrechen? Hat es einen rechtsextremen Hintergrund oder steckt, wie Milla Nova es vermutet, Frauenhass dahinter? Der Eintritt zur Lesung in Domat/Ems ist frei. Eine Anmeldung ist erwünscht unter der Telefonnummer 081 633 42 68. (red)



Im Einklang: Unter der Leitung von Gian Stecher probt Graubünden Brass mit dem Pianisten Mateusz Niedzwiedzki im Schulhaus Rheinau in Chur.

Bild: Olivia Aebli-Item

Wo Brassband und Pianist zu einer Einheit werden

Die Formation Graubünden Brass spannt für ihr aktuelles Konzertprojekt «Brass & Classic» mit dem Pianisten Mateusz Niedzwiedzki zusammen – ein Probenbesuch.

von Leci-Andri Flepp

Die Musik versprüht jugendliche Leichtigkeit und Energie – Graubünden Brass (GR Brass) und der Solist Mateusz Niedzwiedzki haben im Schulhaus Rheinau in Chur soeben in einem Durchlauf von Dmitri Schostakowitschs Klavierkonzert Nr. 2 angesetzt, das dieser seinem 19-jährigen Sohn widmete. Klassische Werke in Brassband-Arrangements zu hören, ist eigentlich nichts Ungewöhnliches. Tatsächlich spielten schon die allerersten Brassbands im England des 19. Jahrhunderts solche Adaptionen.

Die Kombination mit einem Pianisten, der wie Niedzwiedzki virtuos in die Tasten greift, hat allerdings Seltenheitscharakter. Es ist eine Verbindung, die auf den ersten Blick erstaunen mag. Über 30 Blechbläser und Perkussionisten stehen einem Klavier gegenüber. Ein ungleiches Duell. Eine Formation mit der Qualität von GR Brass besitzt jedoch auch die Fähigkeit, bei Bedarf flüsterleise zu spielen. Und die nötige Disziplin, dies auch zu tun.

Trotzdem verlangt das Konzertprogramm absolute Höchstleistungen von allen Beteiligten. Nicht

zuletzt eben wegen der angestrebten «Symbiose aus Kraft und Eleganz», wie das Projekt «Brass & Classic» offiziell umschrieben wird. Die wohl grösste Schwierigkeit liegt tatsächlich im Zusammenspiel von Band und Solist, wie Dirigent Gian Stecher sagt.

Um dem Solisten in seiner musikalischen Interpretation Freiheit gewähren zu können, müssen Dirigent und Band stets aufmerksam und flexibel sein. Nicht zu unterschätzen ist auch die ungewöhnliche Dauer der Werke. «Die Stücke gehen verdammt lange, da muss man den Kopf dabei haben», meint Stecher.

Harmonisches Zusammenspiel

Die Symbiose zwischen Band und Pianist ist an dieser Sonntagabendprobe schon deutlich spürbar. Der mächtige Brassband-Klang entfaltet besonders in den intensiveren Abschnitten eine mitreissende Wirkung, die erstaunlich

gut mit dem Klang des Klaviers harmoniert. GR Brass kann aber auch anders. Im langsamen zweiten Satz hält sich die Begleitung meist dezent im Hintergrund. Niedzwiedzki kann so, unterstützt vom warmen Blechklang, Schostakowitschs herzerreissende Melodie musikalisch auskosten. Der stürmische, ausgelassene dritte Satz wirkt in der Brassband-Fassung festlicher, noch fulminanter als im Original. Die Musik erhält durch die Übersetzung in die Klangsprache der Brassband eine andersartige, aber nicht weniger interessante Färbung.

Dirigent Stecher versteht sich ausgezeichnet in der Kunst dieser Übersetzung: Eigens für das «Brass & Classic»-Projekt hat er Sergei Rachmaninows «Rhapsody on a Theme of Paganini» für Brassband und Klaviersolist arrangiert. Für ihn ist klar, dass bei solchen Arrangements immer etwas verloren geht. «Die Höhen, die wir nicht haben. Also Flötenstimmen und hohe Geigen», erläutert Stecher. Gewisse Abstriche müssen gemacht, Kompromisse eingegangen werden. Vor allem bei den Klangfarben. Auch der kluge Einsatz von Dämpfern erreiche da seine Grenzen. «Andere würden vielleicht sagen: Das darf man nicht! Was würde Rachmaninow denken!»

Dafür gewinnt man eben, so Stecher weiter, einen anderen Klang.

Stecher fordert seine Band

Ein Stückweit sei sein Arrangement massgeschneidert für GR Brass, sagt Stecher. Er kennt schliesslich die musikalischen Fähigkeiten seiner Schützlinge bestens. Das zeigt sich auch bei der Probearbeit. Besonders gelungene Einsätze quittiert er mit einem anerkennenden Nicken in die entsprechende Richtung, bei einem Patzer folgt auch mal ein verschmitztes Lächeln an die Adresse des Übeltäters. Gelegentlich entfährt dem Dirigenten auch ein leicht genervter Ausruf. Stecher fordert seine Band.

Dass die hohen Ansprüche an die Musizierenden aber gerechtfertigt sind, bestätigt der Höreindruck. Das berühmte Thema Paganinis, der wie kein anderer für atemberaubende Virtuosität steht, erklingt fragmentiert und variiert in Band und Klavier. Gelegentlich ist man da fast geneigt, sich zu fragen, ob bei dieser Symbiose noch eine gewisse dritte Kraft im Bunde ist. Es klingt nämlich geradezu teuflisch gut.

«Brass & Classic»: Samstag, 30. September, 20 Uhr, und Sonntag, 1. Oktober, 17 Uhr, Theater Chur.

GR Brass besitzt jedoch auch die Fähigkeit, bei Bedarf flüsterleise zu spielen.

Fanzun stellt «Giacometti»-Film vor

Im Kino Apollo in Chur findet am Donnerstag, 12. Oktober, um 20 Uhr die Vorpremiere des Dokumentarfilms «I Giacometti» statt. Anwesend sind die Regisseurin Susanna Fanzun und der Produzent Samir Jamal Aldin. Moderiert wird das Gespräch von Stephan Kunz, dem künstlerischen Direktor des Bündner Kunstmuseums in Chur. Gewidmet ist der Film der Bergeller Künstlerdynastie Giacometti.

Vom Vater Giovanni, der als Impressionist der ersten Stunde gilt, bis zu den Kindern Alberto, Diego, Ottilia und Bruno waren sie alle mit bemerkenswertem künstlerischen Talent ausgestattet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Allen voran der Bildhauer, Maler und Graveur Alberto, der die Kunstwelt mit seinen dünnen Skulpturen revolutionierte. Das intensive familiäre Zusammenleben, eingebettet in

die karge alpine Landschaft, schuf eine besondere Voraussetzung für die künstlerische Entfaltung der Giacomettis. Offenheit, der Austausch mit anderen Kulturen und das Leben in Metropolen prägten ihr Leben und Werk.

Fanzun begibt sich auf die Spuren der Giacomettis und nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise zu den Ursprüngen ihrer Kreativität. Gemälde gepaart mit

Skizzen, Briefen, Zeitzeugen und Aufnahmen der alpinen Landschaft lassen tief ins Innerste dieser Künstlerfamilie blicken. (red)



Ticketverlosung für die Vorpremiere unter suedostschweiz.ch/Giacometti